

mit der Kommandeurstelle des I./19 beliehen. Die bisher vom Sptm. Stephan geführte 3. Batt. übernahm Lt. Schlüter. Am gleichen Tage wurden die 2. Batt. mit Mun.Kol. nach Wervicq verlegt.

In den Nächten vom 27. zum 28. 2. und vom 28. 2. zum 1. 3. bezogen die 1. bis 3. Batt. neue Stellungen im gleichen Abschnitt. Diese waren günstiger wie die bisherigen und durch das seit Mitte Februar hier tätige Schanzkommando des Bataillons auch besser vorbereitet. Der weitere Ausbau der Stellungen wurde mit allen Kräften betrieben. Infolge des wasserreichen, morastigen Bodens war eine Anlage tiefminierter Unterstände im allgemeinen nicht möglich und es wurden daher vornehmlich Betonunterstände gebaut, die nur wenig in die Erde eingelassen wurden, doch auch in diesen sammelte sich vielfach Grundwasser an, das täglich ausgeschöpft bzw. ausgepumpt werden mußte. Um hohe, weithin sichtbare Aufbauten zu vermeiden, wurden diese Betonstände in der Mehrzahl nur niedrig angelegt, so daß sich die Leute nur sitzend oder liegend darin aufhalten konnten. Auch wurden sie nach Möglichkeit recht unauffällig in Anlehnung an Hecken, zerstörte Häuser und an sonstigen geeigneten Stellen errichtet.

Die Gefechtstätigkeit des Bataillons war die im Stellungskampf übliche. Sie richtete sich ungefähr nach der feindlichen Artillerietätigkeit, die bald stärker, bald schwächer auftrat. Am 8. 3. fand durch das J. R. 133 ein Patrouillenunternehmen westl. Wytschaete statt, an dessen Vorbereitung und Unterstützung das Bataillon mitwirkte und bei welchem unter anderen eine Reihe Gefangener (Engländer) eingebracht wurde. Sonst ereigneten sich hier bis zum Ausscheiden des Bataillons aus der Gruppe Wytschaete am 21. 3. 17 keine größeren Unternehmungen.

9. Frühjahrschlacht bei Arras.

(22. März bis 25. Mai 1917.)

In Erwartung neuer großer Angriffe des Feindbundes hatte die deutsche Heeresleitung im Winter 1916/17 hinter der Sommefront auf der Linie Arras—St. Quentin—La Fère—Condé sur Aisne eine starke Verteidigungsstellung, die sogenannte „Siegfriedstellung“, ausbauen lassen und hierdurch eine wesentliche Verkürzung und Verbesserung unserer Front geschaffen, durch die bedeutende Kräfte freigemacht werden konnten. Durch das planmäßige langsame Zurückgehen der deutschen Truppen auf diese Stellung Anfang des Jahres 1917 wurde zunächst ein geplanter feindlicher Großangriff gegen diesen Frontteil verhindert